

Protokolleintrag vom 07.07.2010

2010/292

Erklärung der SVP-Fraktion vom 14.07.2010:

Rechnung 2009

Namens der SVP-Fraktion verliest Monika Erfigen (SVP) folgende Fraktionserklärung:

Rechnung 2009 - 8,4 Mrd. Franken Schulden

Das Fremdkapital hat im Vergleich zum Vorjahr um 1,06 Mrd. (!) Franken zugenommen und lag Ende 2009 bei schwindelerregenden 8,4 Mrd. Franken. Auch die Nettoschuld (Fremdkapital plus Schulden der Spezialfonds abzüglich des Finanzvermögens sowie abzüglich der Vorschüsse an die Spezialfonds) - als wichtige Bilanzkennzahl - erreichte Ende Berichtsjahr einen Rekordwert von 3,2 Mrd. Franken. Das sind sogar 1,4 Mrd. Franken oder 88 Prozent mehr als im Vorjahr! Die tatsächliche Belastung des Haushaltes wird durch die Nettozinslast bestimmt. Diese geht von den bezahlten Schuldzinsen einschliesslich der Kosten für die Fremdmittelbeschaffung aus und bringt die Vermögenserträge sowie die weiterverrechneten Zinsen in Abzug. Die bereinigte Nettozinslast betrug letztes Jahr 69,7 Mio. Franken und hat gegenüber dem Vorjahr um 28,3 Mio. Franken zugenommen. 69,7 Mio. Franken, das sind 191 Tausend Franken jeden Tag, Sonn- und Feiertage inklusive! Die Nettozinslast belastet den Haushalt mit 4,7 Steuerprozenten, was sich unser abenteuerliche Stadtrat als „vertretbare Belastung“ zu bezeichnen erdreistet...

Mit dem Aufwandüberschuss der Rechnung 2009 von 6,1 Mio. Franken ist das brutto Eigenkapital per Ende 2009 auf 776,2 Mio. Franken gesunken. Da aber die unter dem Leistungsprimat der städtischen Pensionskasse aktivierten Ausgaben (!) für Einkäufe in höher versicherte Besoldungen für die aktiv Versicherten nach bilanzrechtlichen Gesichtspunkten wie ein Bilanzfehlbetrag zu qualifizieren sind, verfügt die Stadt Zürich Ende letztes Jahr über ein netto Eigenkapital von nur noch 224,8 Mio. Franken. Und hätten nicht wieder verschiedene Sondererträge wie die Auflösung von Rückstellungen, die Aufwertung von Aktien im Finanzvermögen usw. gefunden werden können um die Rechnung aufzumöbeln, so wäre das Defizit im budgetierten Rahmen von 200 Mio. Franken ausgefallen. Absolut kein Grund also für das stadträtliche sich auf die Schultern klopfen, von gutem Wirtschaften, konsequenter Ausgabendisziplin und sorgfältigem Umgang mit dem vom Steuerzahler anvertrauten Geldsegen zu sprechen. Ausgaben-Budgets einzuhalten, die gegenüber den Vorjahren immer noch höhere Ausgaben planen, ist kein Kunststück und auch kein spezieller Verdienst.

Und alle Jahre wieder ist es der Personalaufwand, der sämtliche Rekorde schlägt. Der Personalaufwand hat gegenüber dem Vorjahr wieder 85,8 Mio. Franken oder 3,7 Prozent zugenommen und beträgt unterdessen über 2,4 Mrd. Franken, das sind 771,3 Mio. Franken oder 46.6 Prozent mehr als noch im Jahr 2000. Kein Wunder also, dass u.a. das von den Sozialen Diensten betriebene Restaurant Chuchi am Wasser nicht selbst tragend sein kann. Gemäss Auskunft aus dem Departement liegt das nämlich daran, dass „die städtischen Minimallöhne zu höheren Personalkosten als bei privaten Gastrobetrieben führen“!!!

Im Berichtsjahr sind auch wieder über 520 neue Stellen geschaffen worden. Bei der Immo zum Beispiel, mit welcher man ja ursprünglich 10 Mio. Franken jährlich sparen wollte sind es mehr als 70. Wegen - allerdings nicht näher umschriebenen - „erweiterten Aufgaben im strategischen Bereich“...

Der Stadtrat und das Parlament sind also gut beraten, statt in selbstgefälliger Art die Unterschreitung von aufgeblasenen Budgets zu propagieren, die Messlatte strikte auf die Einnahmen auszurichten. Die Ausgabenflut in sämtlichen Departementen ist mit einem griffigen Sparpaket zu stoppen. Die SVP wird die Rechnung 2009 nicht genehmigen und gibt damit ihrem Missfallen bezüglich dem absolut ungenügenden Rechnungsergebnis Ausdruck.